

Das Schloß Berleburg.

Anläßlich der in aller Kürze erfolgenden Freigabe des Schlosses zur Besichtigung bringen wir nachstehend eine Beschreibung über das sehenswürdige, uralte Gebäude aus einer Chronik des früheren Superintendenten Winkel.

Das gegenwärtige fürstliche Schloß ist in verschiedenen Zeiten im Anschluß an den uralten, ursprünglichen Klosterbau entstanden. „1506 hat Graf Johann die Berleburg eingenommen, hat nicht viel Gebäude gefunden, denn, wie gesagt, ist's ein Jagehaus gewesen, hat angefangen zu bauen das hölzerne Gebäude. Wie ich von glaubwürdigen Leuten gehört, haben Ihre Gnaden damals nicht mehr an Baarschaft denn 12 Hornische Gulden (á 12 Albus) gehabt; aber es hatte dazumal reiche Bauern, mußten von Tag zu Tag das beste Ihre Gnaden thun. 1531 fing Graf Johann an das Haus zu bauen bei dem Windeltrapp mit den beiden Gewölben, und ward der erste Stein gelegt auf Mittwoch nach Ostern, und Graf Johann mußte mit handhelfen an den Stein legen, und legten I. Gn. ein Stück Goldes auf den Stein. Maurer- und Zimmermeister sind aus dem Frankenberg gewesen. Der damit begonnene Theil des Schloßbaues, welcher sich bei der noch vorhandenen alten steinernen Wendeltreppe erhebt, enthält im Erdgeschoß Räumlichkeiten, welche offenbar zu gerichtlichen Verhandlungen bestimmt waren, in dem hinteren einen für die Richter bestimmten, etwas erhöhten, abgeschlossenen Raum, auch sind da noch Folterwerkzeuge aufbewahrt; das mittlere Geschoß scheint die Wohnzimmer, das obere die Prachtzimmer enthalten zu haben, beide je vier große und sehr hohe (Kreuz-)zimmer. Der jetzige Hauptbau des Schlosses ist von 1733 bis 1735 durch den Grafen Casimir gebaut und bildet das Corps de logis, mit der Front nach Osten. Der seitdem sog. „alte Bau“ steht für den Eintretenden rechts davon, mit den Fenstern nach Süden. Ein Pendant zu diesem Seitenflügel, links vom Corps de logis, mit den nördlichen Fenstern nach dem von den drei Gebäuden eingeschlossenen, schönen, mit Castanien bepflanzten Schloßhof gerichtet, wurde um's Jahr 1760 vom Grafen Ludwig Ferdinand errichtet. Das Gebäude, unten Marstall und Remisen enthaltend, stand früher als Jagdschloß auf der Kleudelburg, gegenüber Battenberg, und ist von dem damaligen Landgrafen von Hessen-Darmstadt angekauft worden. Beide Flügel lehnen sich fest an den Mittelbau; doch führt aus diesem ein direkter Eingang nur nach dem sog. alten Bau, und zwar durch den sog. Küchenbau, der beide Theile verbindet, und im Untergeschoß die Küche enthält, dessen ganzer Oberbau aber von dem jetzt regierenden Fürsten i. J. 1860 abgebrochen und um ein Stockwerk höher als früher wieder aufgeführt ist, so daß er gleiche Höhe mit den Hauptgebäuden hat, die er verbindet. Außer diesen Gebäuden befinden sich innerhalb des Schloßhofes noch, vorn auf demselben, rechts, an der Seite des alten Baues, das Gebäude, in welchem das Forstamt, die Rentkammer und die Renterei, im unteren Stock ein Marstall und die Werkstatt des Faßbinders ist, demselben gegenüber das Wachthaus mit der uralten Hauptpforte des Schlosses, vor welcher ehemals ein Graben mit Fallbrücke herging. Über der Pforte ist ein altes Familienwappen in Sandstein angebracht und an derselben hängt noch, auf Holz gemalt, das alte Sinnbild des Landfriedens, zwei in einander gelegte Hände. Von diesem Wachthause, in dessen oberem Stockwerk ehemals das Justizamt gehalten wurde, herüber nach dem Kammergebäude verschließt den Hof ein eisernes Gitter, welches in der Mitte das Hauptthor zur Einfahrt mit zwei Wappen haltenden Leoparden enthält. Der Haupteingang in den das Schloß nördlich und westlich umgebenden Park befindet sich an der Seite des Kammergebäudes. Hinter dem Schloß befinden sich noch folgende Gebäude: zunächst dem südlichen Bau eine Schmiede, ein Waschhaus nebst Bleichplatz und – wo früher ein

Brauhaus, jetzt – ein Holzschoppen; sodann hinter dem Corps de logis, ein älteres, größeres Gebäude, von einem Blumengarten umgeben, „die Münze“ genannt, dessen hinterer Theil auch feuerfest und mit eisernen Fenstergittern versehen ist. Derselbe scheint auch der Zeit anzugehören, wo das Münzrecht noch vom Grafenhaus ausgeübt wurde, wahrscheinlich um 1650 oder etwas später erbaut. Münzstempel sind noch zahlreich in dem fürstlichen Archiv vorhanden, welches sich jetzt nahe der Münze, in dem oberen Stock eines alten Thurmes befindet, in welchen ein Neben-Eingang aus dem Schloß durch den „Küchenbau“ führt, während ein selbständiger Eingang auf dem hinteren Schloßhof sich befindet. Durch diesen Thurm führt auch ein näherer Eingang in den „Kreuz-Garten“, den nördlichen, oberen Theil des Parkes. Unter demselben befinden sich tiefe Verließe, wahrscheinlich ehemals Gefängnisse und eben dieselben, von welchem der Chronist Cornelius redet, wenn er sagt: Dies Haus ist für dem Brande (1488 vor Michaelis) ein Raubhaus gewesen, welches ich von glaubwürdigen Leuten gehört habe, die sagten, daß etliche Gefangene gestorben und verfaulet im Thurm, dahinten am Schloß; ein klein Thürmlein, wenn das reden könnte, es sollte euch was erzählen.“

Vor dem Kriege wurde das Schloß einer großen Renovierung unterzogen und zwischen dem Mittelbau und dem Marstall ein Turm errichtet, der die Verbindung zwischen den beiden Flügeln herstellte.